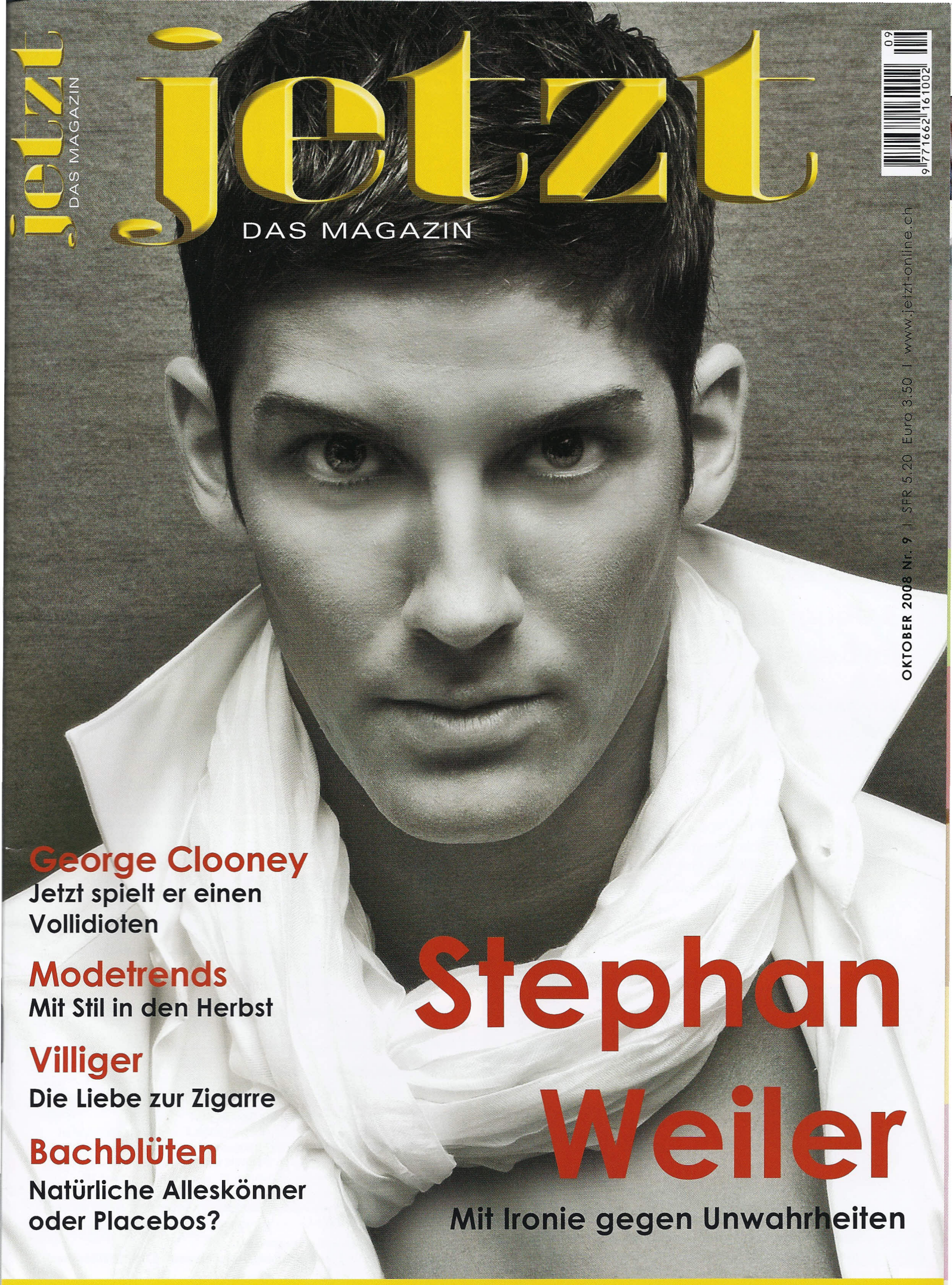


jetzt
DAS MAGAZIN

OKTOBER 2008 Nr. 9 | SFR 5.20 Euro 3.50 | www.jetzt-online.ch

George Clooney
Jetzt spielt er einen Vollidioten

Modetrends
Mit Stil in den Herbst

Villiger
Die Liebe zur Zigarre

Bachblüten
Natürliche Alleskönner oder Placebos?

Stephan Weiler
Mit Ironie gegen Unwahrheiten

Leserreise! Langlauf- und Wellnessplausch im Hotel Alpenrose, Elbigenalp

Gian-Franco Mazzola – Malen als Lebenselixier

Der Farben-Zauberer

Gian-Franco Mazzola ist zehn Jahre alt und schon ein gefragter Künstler. Rund 2000 Bilder und Kunstwerke hat er schon geschaffen und fast täglich kommen neue dazu. Denn für den «Piccolo Picasso» aus dem sanktgallischen Rheintal ist Malen wie den Durst stillen.

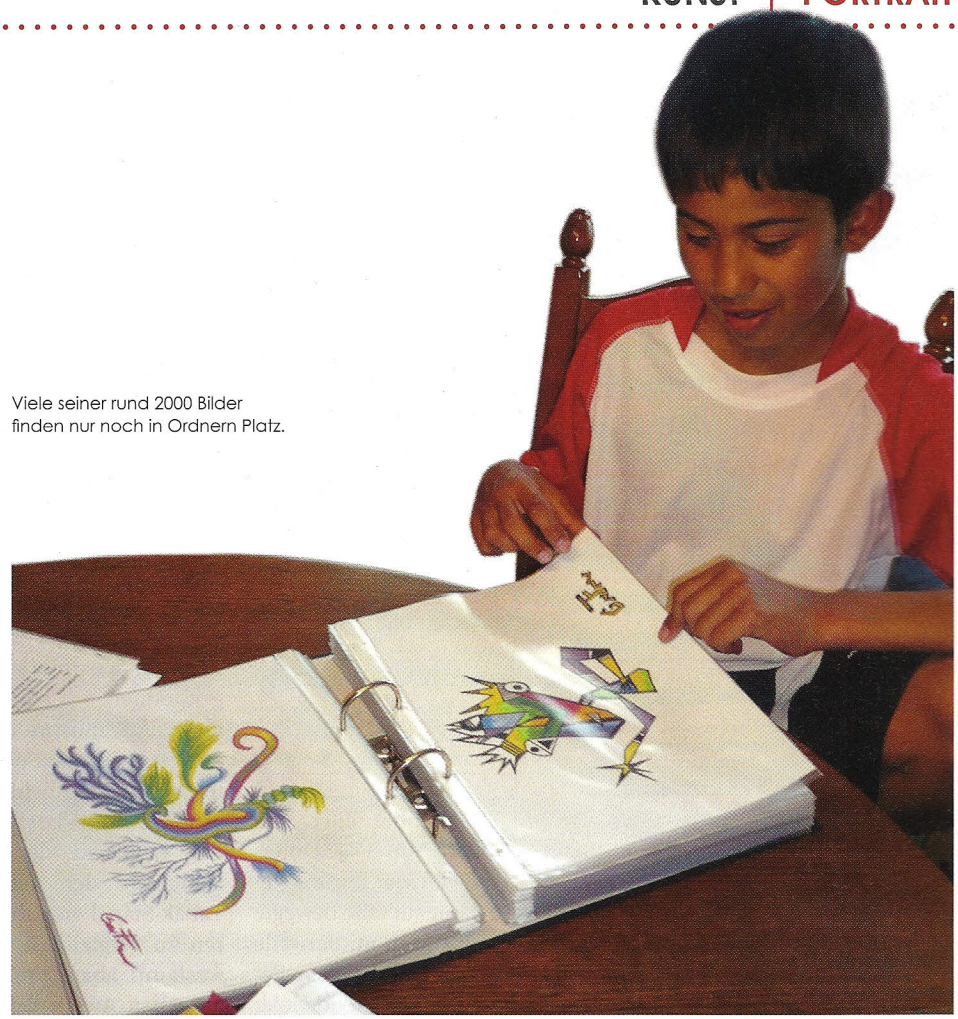
von Reto Dräger

Bunte Skulpturen und Bilder im Garten und an der Hausfassade der Familie Mazzola verraten schon vor dem Lesen des Namensschilds, dass hier ein Künstler wohnt. Drinnen hängen beziehungsweise stehen seine beeindruckenden Kunstwerke überall. Die stolze Mutter des kleinen Künstlers hat die Wohnung fast vollständig mit seinen Werken dekoriert. Während sie begeistert von seinen Talenten erzählt und sogar Begutachtungen zeigt, die seine Begabung bestätigen, sitzt Gian-Franco ruhig da und lächelt schüchtern, wenn er unsere Fragen beantwortet.

Freude über Aufmerksamkeit

Obwohl er bereits einige Interviews gegeben, einige Bilder verkauft und schon sechs Ausstellungen gemacht hat, ist Gian-Franco ein zurückhaltender Junge, der mit strahlenden Augen Auskunft über seine Kunst gibt und sich über die grosse Aufmerksamkeit freut, die er erhält. Und was sagen seine Freunde zu seiner Kunst? «Sie gefällt ihnen. Ich habe sogar ein paar Fans», erzählt der Künstler stolz. Die Nachfrage nach seinen Bildern ist gross und 25 Bilder hat er auch schon verkauft. Allerdings bereut er dies bei einigen Bildern, weil er sie seitdem nicht mehr ansehen kann. Um die hohe Nachfrage auch ohne den Verkauf seiner Bilder zu decken, hat seine Mutter Eneida mit ihm das kleine Buch «Fantasia – mein Weg zur Kunst» gemacht, das eine Auswahl seiner Bilder und Fotos des kleinen Picasso in Aktion zeigt.

Gian-Francos farbenfrohe Kunstwerke zieren auch den Garten der Familie Mazzola.



Viele seiner rund 2000 Bilder finden nur noch in Ordnern Platz.

Durch das Malen zur Ruhe

Mit drei Jahren malte er seine ersten Bilder. Der damals hyperaktive Junge fand so auf kreative Art zu einer Ruhe, die ihm vorher gefehlt hatte. Lust zum Malen hat er eigentlich immer, wenn ihn aber etwas inspiriert, lässt er alles stehen und liegen und stürzt sich in sein Vergnügen. Seine Bilder malt er spontan, aus seiner Fantasie heraus, ohne vorher zu wissen, was es daraus gibt. Oft entstehen dabei Gesichter oder Fantasie-Figuren. Manche seiner Bilder wirken auf den ersten Blick sehr abstrakt, kennt man aber den Bildtitel, erkennt man oft die kunstvolle Umsetzung von ganz konkreten Motiven. Seinen Werken gibt er meist deutsche, spanische oder italienische Namen, was die drei Sprachen und Kulturen widerspiegelt, in denen er zuhause ist: Seine Mutter ist Peruanerin, sein Vater Italiener, aufgewachsen ist er in Heerbrugg im Rheintal. «Wenn ein Bild fertig ist gebe ich ihm einen Titel und schaue dann, in welcher Sprache mir der Titel am besten gefällt», erklärt Gian-Franco die vielsprachigen Titel.

Der Montag ist gelb

Seit kurzem hat Gian-Franco noch eine weitere Leidenschaft neben dem Malen: Das Fotografieren. Er fotografiert Landschaften, Sonnen-Auf- und Untergänge und Gesichter – allerdings keine wirklichen Gesichter, sondern Gegenstände und Umrisse, in denen er Gesichter erkennt. Er zeigt uns ein ganzes Album mit Fotos und Zeitungsausschnitten, auf denen er Gesichter entdeckt hat. Es ist faszinierend zu sehen, wo er überall Gesichter sieht – in einem Haus, einer Tür, einem Baumstamm oder in Bergformationen. Manche Gesichter erkennen wir erst, als er uns Augen, Nase oder Mund zeigt. Neben seinem ausgeprägten Sinn für Formen verfügt er auch über einen besonderen Sinn für Farben, wie uns seine Mutter anvertraut. Für ihn haben nämlich nicht nur konkrete Dinge Farben, sondern auch Buchstaben, Töne und Personen. Wie zum Beweis zeigt sie uns ein Heft, in dem der Junge die Farben von allerlei Namen, Ländern, Wochentagen und Personen aufgeschrieben hat. «Zuerst dachte ich, das sei nur ein Spiel von ihm», gesteht Eneida, «doch als ich ihn abfragte, konnte er mir zu jedem Namen und jedem Wort die Farben sagen, die er in sein Heft geschrieben hatte.»

Das Kind im Künstler

Geht es ums Malen oder Fotografieren, ist der Junge hellwach, geht es allerdings darum, Hausaufgaben zu machen oder Gitarre zu üben, sei er ganz schön faul, verrät seine Mutter. Doch welches Kind macht schon gerne Hausaufgaben? Wie ein ganz «normales» Kind spielt auch Gian-Franco lieber Fussball oder LEGO – oder eben er malt. Gerade das Spielerische, Verspielte widerspiegelt sich auch in seinen Bildern und macht viel von ihrer Faszination aus. Und gerade seine kindlichen Züge sind es, die den talentierten Künstler so sympathisch machen.

Weitere Informationen:
www.gian-franco-mazzola.ch.tf

Bilder: rd